

BRIEFE

Gräben wurden aufgetan

SPAREN Zu: „Proteste mit Tröten und Plakaten“ vom 21. April

Einige Ratsmitglieder standen auch vor dem Rathaus, hörten sich an, was die Demonstranten mitzuteilen hatten, sprachen mit den Leuten und schauten sich die Mitteilungen auf den Transparenten an. Doch wo war der Bürgermeister? Er ließ sich bei seinen Bürgern nicht blicken, hörte nicht zu, suchte nicht das Gespräch, zeigte kein Interesse an den Sorgen und Nöten der Bürgerinnen und Bürger sowie der Vereine. Er äußerte vor Ort kein Verständnis, Gesprächsbereitschaft oder sogar Kompromissbereitschaft.

Wie einfach wäre es gewesen, vor die Leute zu treten und Gespräche anzubieten, Gespräche zu Lösungen, mit denen alle leben können. So blieb leider nur der Eindruck: Da oben in seinem Büro ist einer, der nicht mit uns reden will, dort ist jemand, der sich nicht für unsere Probleme interessiert, der nicht auf unserer Seite steht. Damit werden Gräben aufgetan, die es gilt, sehr schnell wieder schließen. Bei-

spiel Schützenbruderschaft: Die Bruderschaft feiert im Wesentlichen drei Feste, das Sommerfest, den Sebastianustag und das Schützenfest. Alle drei Feste sind Bestandteil eines Konzeptes, das die Existenz der Bruderschaft sichert. Drei Dinge braucht die Bruderschaft hierzu: einen Saal, einen Kirmesplatz und die notwendigen Genehmigungen. Hierfür sind gewisse Voraussetzungen notwendig, etwa die Lage und die Größe des Saals sowie des Kirmesplatzes und ein ausreichend rechtlicher Rahmen durch die Genehmigungen. Wenn diese Dinge nicht passen, ist die Existenz der Bruderschaft akut gefährdet. Da helfen keine unausgegorenen oder unbrauchbaren Vorschläge zu Detailfragen, wozu sich offensichtlich viele berufen fühlen, es jedoch nicht sind. Hier muss vielmehr ein schlüssiges, umfassendes und insbesondere nachhaltiges Konzept gefunden werden. Dabei hat die Bruderschaft die momentane finanzielle Situation der Stadt sicherlich im Blick, auch Schützen sind Steuerzahler.

FRANZ PETER SCHIFFER, BEDBURG